

**Ämtliche Nachrichten.**

\* Dem Pfarrer Mittler in Unterweissach ist die Pfarre Wittlingen, Det. Urach übertragen worden.

\* Dem Rektor Pfisterer an dem Schullehrer-Seminar in Nürtingen, früher Helfer in Badnang, wurde die Stelle des Vorstands und ersten Hauptlehrers an dem Schullehrer-Seminar in Ehlingen übertragen.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

Badnang den 9. Januar. Als Merkwürdigkeit, zugleich aber auch als Beweis von der großen Ausdehnung des hiesigen Verkehrs verdient erwähnt zu werden, daß allein mit der heute um 9 Uhr von Waiblingen (Stuttgart) angekommenen Post 218 Briefe für die hiesige Stadt anlangten.

\* Vor dem Schlusse der abgelaufenen Bundesraths-Session ward noch ein Auswahlantrag eingebracht, dahin gehend, von dem im Reichsmünzgesetz gestatteten Verbote der österreichischen Gulden- und Viertelguldenstücke zunächst noch Umgang zu nehmen, zumal sich das, den öffentlichen Kassen im Reiche zugegangene Verbot der Annahme österr. ungarischer Gulden als ganz wirksam erwiesen und wesentlich dazu beigetragen habe, die besagten Geldstücke aus dem allgemeinen Verkehr zu bringen, während ein absolutes Verbot, außer der ihm anhaftenden Gefährlichkeit, bei strenger Durchführung nur schädliche Wirkungen äußern würde. Gegen ein Verbot der österr. Viertelguldenstücke aber glaubten die den Bericht erstattenden Ausschüsse sich jedenfalls verwahren zu müssen, schon weil in der jetzigen Uebergangszeit diese Münzen überhaupt noch gar nicht zu entbehren seien. Die auf Grund der Münzconvention von 1867 geprägten österreichischen Vereinsthaler (30 ein Pfund sein) hören mit Einführung der Reichswährung überhaupt auf, ein gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Diese Einführung dürfte jedoch allgemein frühestens in einem Jahre erfolgen. Bis dahin steht es den Einzelstaaten bekanntlich frei, die Markwährung schon sofort einzuführen; doch haben die in Rede stehenden Bundesraths-Ausschüsse dem Bundesrathe empfohlen, dahin zu wirken, daß die Regierungen, ehe sie diesen Schritt thun, sich deßhalb mit dem Reichskanzleramt ins Benehmen setzen.

\* Aus Stuttgart den 7. Januar schreibt das N. Tagblatt. Gestern Vormittag warteten 2 bei dem Viktualienhändler Kühle, Brunnenstraße Nr. 22, eingemietete Schlafgänger lange vergeblich auf den Kaffee, welchen sie jeden Morgen bei der Familie Kühle einzunehmen pflegten. Als sich gegen 10 Uhr immer noch nichts in der Kühle'schen Wohnung regte, verschafften sich die Beiden, nichts Gutes ahnend, durch Erbrechen des Küchenfensters Eingang in die Wohnung. Hier fanden sie im Schlafzimmer die Eheleute Kühle und im Wohnzimmer deren Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, in vollständig bewußtlosem Zustande im Bette liegen. Sofort wurde der in der Archivstraße wohnende Herr Dr. Ellinger herbeigerufen. Die sofort angestellten, energischen Wiederbelebungsversuche, zu denen noch Herr Dr. Henz sen. herbeigezogen wurde, hatten zuerst bei den Kindern günstigen Erfolg, indem sie allmählig wieder zu athmen begannen und das Bewußtsein und die Sprache zurückgewannen. Erst Nachmittags trat ein Gleiches bei dem Manne ein, während die Frau verloren schien; aber auch bei ihr trugen zuletzt die fortgesetzten ärztlichen Be-

mühungen die besten Früchte, denn Abends gegen 6 Uhr erwachte auch sie aus ihrer tiefen, todtenähnlichen Betäubung. Herr Kühle war im Stande, die mutmaßliche Entstehungsurache des Unglücks dahin anzugeben, daß er am Montagabend nach seinem Nachhausekommen an einer Gasflange, die 2 Hähnen hat, einen für die Flamme, den anderen für einen Gummischlauch, eben diese Hähnen verwechselte und dabei durch Versehen den einen öffnete, während er den anderen schloß.

\* Kaufmann M ö d e in Stuttgart (Firma M ö d e und Augustin, Gymnasiumsstraße 11) war am letzten Mittwoch Abend das Opfer eines brutalen Raubfalls. Um 8 Uhr, als derselbe nach Schluß des Ladens sich noch allein in seinem Comptoir befand, schlich sich durch die Hintertüre sein früherer Hausknecht Roth in den Laden und ins Comptoir und versetzte ihm mit einem Todtschläger drei starke Hiebe auf den Kopf, so daß er umfiel. Dabei hatte er indessen noch so viel Bewußtsein, um Hilfe zu rufen, welche dann auch nach verzweifeltem Ringen zwischen Beiden kam und den Bösewicht in sicheren Gewahrsam brachte. (Ein ähnlicher Fall, nur ungefährlicher Art, ist am gleichen Abend in Badnang vorgekommen.)

Stuttgart den 8. Jan. Eine in der Weberstraße wohnende Frau wurde vorgestern Nacht durch das Schreien ihres ein halbes Jahr alten Kindes aufgeweckt. Da das Kleine an der Gicht leidet, so achtete die Mutter nicht besonders auf dessen Jauchern. Letzteres wurde jedoch immer stärker und als die Frau nachsieht, findet sie ihr Kind im Blute liegen. Eine Klette, welche aus dem Fußboden ins Zimmer gelangt war, hatte den Kopf des Kleinen angebissen und schon zwei Stücke der Kopfschwarte, welche sie bei der Flucht liegen ließ, abgebissen.

Ulm den 2. Jan. Den dritten Gewinn der Münsterlotterie mit 5000 fl. hat ein armer Bauernknecht in Landori, Oberamts Wangen, erhalten. Möge er ihn besser zusammenhalten, als der Fabrikarbeiter im Bayerschen, welcher mit den vor 3 Jahren in der Münsterlotterie gewonnenen 10,000 fl. innerhalb zweier Jahre fertig geworden ist.

München den 8. Jan. Die Prinzessin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern, (Tochter des Kaisers von Oestreich) ist von einer Princesse in entbunden worden.

Karlsruhe den 6. Jan. In neuerer Zeit wird der Notariatsdienst in Baden nicht selten von Juristen versehen, welche den vollständigen Universitätsbildungsgang mit darauf folgender theoretischer und praktischer Prüfung durchgemacht haben. So enthält das neueste Anzeigeblatt sechs Ernennungen von Referendären zu Notaren und bezw. zu Notariatsverweßern.

Strasburg den 6. Jan. Der ehemalige Deputirte der französischen Nationalversammlung, später Redakteur des „Lyoner Journal“, August Schneegans, befindet sich in einem längeren in „Schäffer Journal“ veröffentlichten Artikel über die Candidaturen Lauth's und Bergmann's sehr entschieden die Wahl Bergmann's d. h. des von der nicht französi. Parthei aufgestellten Candidaten.

Berlin den 6. Jan. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Herzog von Coburg (engl. Prinz) ist als Oberst der preussischen Armee a la suite des 95. Coburg-Gothaischen Infanterie Regiments angestellt worden.

Berlin den 7. Jan. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt in einem die W a h l e n

und die deutsche Wehrverfassung besprechenden Artikel: Wenn das deutsche Volk die Sicherheit des Friedens, den Schuß seines Besitzes und das Gedeihen seiner Arbeit sich selber verbürgern will, so wird es bei den Wahlen nur solchen Männern sein Vertrauen schenken, welche die Regierung auf allen Gebieten der nationalen Politik und namentlich in der ungeschwächten Erhaltung der deutschen Wehrkraft und in der Wahrung der geistigen Güter der Nation zu unterstützen entschlossen sind.

**Spanien.**

Madrid den 6. Jan. Castelar hat folgenden, an das Land gerichteten Protest veröffentlicht: Ich protestire mit der ganzen Energie meiner Seele gegen den brutalen Schlag, welcher gegen die konstituierende Versammlung gerichtet worden ist. Mein Gewissen scheidet mich von der Demagogie; Gewissen und Ehre scheidet mich von der Lage, welche durch die Gewalt der Bajonnette bereitet ist. Mehrere Abgeordnete der Mehrheit stimmten diesem Protest zu. — Die Entlassung wird ohne Schwierigkeit fortgesetzt. Madrid ist andauernd ruhig. — Spaniens Vertreter in Paris, Brüssel und Lissabon erbaten telegraphisch ihre Entlassung. Die Generalkapitäne von Cuba, Puerto Rico und den Philippinen sollen von Seiten der Regierung abberufen werden.

Madrid den 7. Jan. Der Minister des Innern belobt in einem von ihm erlassenen Circular die Energie und die Uneigennützigkeit des Generals Pavia und sagt, daß die Cortes, indem sie die weiße Politik Castelars verdammen, das Land der Auflösung preisgegeben hätten, die Regierung habe die Geselchkeit nicht verlegt, wenn sie sich zum Dolmetscher der öffentlichen Meinung gemacht habe und werde zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung die energischsten Maßregeln ergreifen.

**Wirtl. Stände.**

Stuttgart den 7. Jan. In der Abgeordnetenversammlung ist ein Beschlus über das Reetablisement des württembergischen Armeekorps eingelaufen. Die zu diesem Zweck geforderte Summe beziffert sich auf 11,600,000 Gulden. Die Kammer genehmigte das Verfassungsgezet mit 69 gegen 7 Stimmen. Von dem württembergischen Antheil der französischen Kriegsschädigung (49,686,176 fl.) ist gegenwärtig über 49,100,000 Guldenverfügt u. sind nur noch 586,000 fl. übrig.

**Fruchtpreise.**

Badnang den 7. Jan. Dinkel 6 fl. 45 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 53 kr.

Gewicht von einem Scheffel  
best mittel gering  
Dinkel: 153 Pfd. 151 Pfd. 149 Pfd.  
Haber: 177 Pfd. 174 Pfd. 173 Pfd.

Hall den 3. Jan. Kernen 9 fl. 31 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 45 kr.

Ulm den 3. Jan. Kernen 9 fl. 14 kr. Weizen 9 fl. — kr. Roggen 7 fl. 54 kr. Gerste 7 fl. 44 kr. Haber 5 fl. 3 kr.

**Gottesdienste**

der Parodie Badnang  
am Sonntag den 11. Januar.  
Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l c h r e u t e r.  
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer R i e t h a m m e r.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 6.

Dienstag den 13. Januar 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

**Bestellungen auf den Murrthalboten für das 1. Quartal 1874 werden noch fortwährend von allen Post-Ämtern und Postboten entgegengenommen; für Badnang bei der Expedition des Blatts.**

## Oberamt Badnang. Aufhebung einer Schaffsperrre.

Nachdem die auf der Markung Zell, Gemeinde Reichenberg, befindlichen Schafe des Johann Treiber von Freitagshof, Gemeinde Steinbach, D.-A. Eßlmae., von der Milbenraude geheilt sind und die über dieselben verhängte Sperre aufgehoben worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.  
Badnang den 9. Jan. 1874.

K. Oberamt.  
D r e i c h e r.

## Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsfachen.

In nachgenannter Gantsfache werden die Schuldensliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantsamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs, welcher am **Freitag den 20. Februar**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Spiegelberg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht

erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 1stägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

**Adam Lang**, Tagelöhner in Hofstaig,  
**Samstag den 28. März d. J.**,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause in Spiegelberg.  
Den 8. Januar 1874.

Oberamtsrichter  
C l e m e n s.

Revier Kleinaipach.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 16. Januar** aus dem Bergschach: 1 Km. eichene, 64 Km. Nadelholzprügel, 120 buchene, 80 birchene, 150 gemischte, 4050 gebundene und ca. 40 ungebundene (Streu) Nadelholzstämme.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr unten am Wargrain unweit des Hornungshofes.  
Reichenberg den 8. Januar 1874.

K. Forstamt.  
B e c h t n e r.

Maubach.

## Auflösung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Johannes A n s s c h l a g, Bauer und seine Ehefrau Christiane geb. Ellinger, haben die landrechtliche Ertragsgemeinschaft unter sich aufgehoben und das Vermögen abgetheilt. Jeder Ehegatte verwaltet sein Vermögen künftig für sich. Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Badnang den 9. Januar 1874.

Für die Theilungsbehörde:  
K. Gerichtsnotariat.  
R e i n m a n n.

Oppenweiler.

## Gasthaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Hirschwirthe Gottlieb Scheib beabsichtigen das in der Masse befindliche mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit versehene Gasthaus

zum Hirsch um annehmbaren Preis zu verkaufen.

- Die Realitäten sind:
- Parz.-Nr. 20: 2/3 Mrg. 20,2 Mth. Haupt- und Nebengebäude mit Hofräumen oben im Ort;
  - Parz.-Nr. 20a: 1/3 Mrg. 8,0 Mth. einz. zweibarnige Scheuer mit Stallungen, Wagenhütte und Hofraum;
  - Parz.-Nr. 20b: 31,0 Mth. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung, Hofraum und Parz.-Nr. 97/4: 29,6 Mth. Garten dabei;
  - Parz.-Nr. 17: 1/2 Mth. an 1 gewölbtem Keller;
  - Parz.-Nr. 97: 2/3 Mrg. 1,7 Mth. Wirthschaftsgarten mit Kugelbahn und Cisteller;
  - Parz.-Nr. 98: 25,8 Mth. Land am Reichenberger Fußweg;
  - Parz.-Nr. 100: 1/3 Mrg. 32 Mth. Gemüsegarten und Parz.-Nr. 101: 1/3 Mrg. 28,8 Mth. Baumwiese neben und hinter der Scheuer.

Diese Parzellen sind alle in unmittelbarer Nähe bei einander und sehr günstig an der überaus belebten Hauptstraße des Murrthals gelegen.

Witten im Ort ist vorhanden:  
Parz.-Nr. 20c: 7,0 Mth. eine Kellerhütte mit zwei übereinander gewölbten Kellern.  
Das Hauptgebäude enthält:  
im ersten Stock ein sehr großes Wirthschaftszimmer mit Abtheilung, Wohnkammer, Küche, Speisekammer, Mezz., eine Bierbrauereierrichtung mit 5 1/2 Eimern Sudwerk, eine Brauweinbrennerei; im zweiten Stocke: einen Saal, 10 Logitzimmer; oben: Kammern und große Dachräumlichkeiten.

Ein Pumpbrunnen und die erforderlichen Nebengebäude sind alle vorhanden und lassen Haupt- und Nebengebäude bei ihrem großen Umfang jegliche Geschäftsausdehnung zu.

Etwa 300 Eimer Wein und Bierfässer werden mit der Wirthschaft abgegeben.

Der Käufer hat später auch Gelegenheit Inventarkünder und Liegenschaft jeglicher Art erwerben zu können.

Die Zahlungsbedingungen werden nach Zulässigkeit billig gestellt. Ein tüchtiger mit den nöthigen Mitteln ausgerüsteter Mann findet hier sein gutes Fortkommen; die Wirthschaft mit Metzgerei und die Bierbrauerei wurden seit vielen Jahren schwunghaft und mit gutem Erfolg betrieben. Die Verkaufsverhandlung im Anstreich wird am

**Montag den 19. Jan. 1874**,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer zu Oppenweiler vorgenommen, wozu auswärtige, hier nicht bekannte Liebhaber sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen.



Die Besichtigung der Verkaufsgegenstände kann täglich geschehen.  
Die Verkaufsverhandlungen werden so rasch wie möglich zu Ende geführt werden, daß der Käufer das Geschäft bald übernehmen kann.  
Badnang den 3. Jan. 1874.

A. A. der Erben:  
Gerichtsnotar  
Reinmann.

Herdmannsweiler  
bei Winnenden.

**Fahrniß-Verkauf.**

Nächsten  
Wittwoch den 14. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

kommen in der Behausung des Gottfried  
Friedel von hier folgende Gegenstände zum  
Verkauf:

- 1 Paar Ochsen, 1  
trächtige Kuh, 3 Kalbel-  
rinder, 1 Wagen, 1 Egge,  
1 Pflug, 1 Strohhubl,  
eine große Partdie Heu  
und Dehnd und Stroh,  
sowie verschiedenes Feld- und Hand  
und Bauerngeschirr, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Murrhardt.

**Rinden-Verkauf.**

50-80 Ctr. Kaitel Rinde verkauft  
Gerber Simon.

Enlzbach.

Unterzeichneter hat einen

**Wesbustel**

mit Schnell- und Tackelate, verschiedenem Ge-  
schirr, Zettelrahme und Spulkarren um billi-  
gen Preis zu verkaufen.

Jakob Schaber,  
Dreher.

Enlzbach.

**Zwei Gesellen**

sucht zum sofortigen Eintritt  
Schuhmacher Bäuerle.

Badnang.

**Geld-Antrag.**

300 fl. Pflegschaftsgeld hat ge-  
gen gesetzliche Sicherheit sogleich zum  
Ausleihen

Glafer Weeber, jr.

Badnang.

**Geld-Antrag.**

130 fl. Pfleggeld kann sogleich  
oder auf Lichtmeß gegen gesetzliche  
Sicherheit ausstellen

David Langbein.

Hall

**Geldantrag**

gegen gute Versicherung

Commissionär Zerweck.

Badnang.

**Pferd zu verkaufen.**

Ein fehlerfreier Braun, Wallach,  
steht zum Verkauf bei

W. Citel.

Badnang.

**Morgen Ader**

im Rachelrain hat aus Auftrage zu verkaufen  
Gastwirth Bollinger.

Großaspach.  
**Eröl,**

beste Qualität, kostet von heute an 12 kr per  
Liter bei

Rob. Hölberlin.

**Das grosse Loos  
zu gewinnen!**

Wir haben die Ehre hiermit ergebenst  
anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der  
Neuen, von unserer hohen Regierung er-  
richteten und garantierten großen Geldver-  
loosung schon am 14. und 15. Ja-  
nuar dieses Jahres stattfinden Die  
Einrichtung dieser Verloosung ist in jeder  
Beziehung vorteilhaft und großartig für  
das Publikum getroffen worden, denn die-  
selbe ist mit einer so großen Anzahl Haupt-  
preise ausgestattet, daß im Verlaufe von  
nur 7 Ziehungsabtheilungen 35600 Loose  
unbedingt mit Gewinn erscheinen  
müssen, worunter sich die enormen Haupt-  
gewinne von er. 150.000 Frs. oder Thlr.  
120.000, 80.000, 40.000, 30.000,  
20.000, 16.000, 12.000, 8000, 6000,  
4mal 4800 Thaler zc. zc. befinden. Das  
ganze Unternehmen ist von unserem Frei-  
staate errichtet und garantiert, die Auszah-  
lung der Gewinne geschieht unmittelbar nach  
jeder stattgehabten Ziehung, die amtliche  
Gewinnliste und Prospektus erfolgt gratis,  
mithin dürfen wir ein solches Institut mit  
allem Recht als ein höchst vorteilhaftes  
und solides empfehlen und einer recht zahl-  
reichen Beteiligung entgegensehen. — Für  
obige Ziehungen kostet:

- Ein ganzes Original-Los Thlr. 4. —
- Ein Halbes " 2. —
- Ein Viertel da. wenige " 1. —

welche gegen Einsendung oder Nachnahme  
des Betrages nach den entferntesten Gegen-  
den mit gewohnter Pünktlichkeit von uns  
versendet werden — Da wir mit dem Ver-  
kaufe dieser Originallose (vom Staate aus-  
gestellt) betraut wurden, so mögen hierin  
unsere Herren Auftraggeber eine Garantie  
für eine gewissenhafte und pünktliche Be-  
dienung erblicken.

Nicht zahlreichen geneigten Bestellungen  
sehen wir jedoch recht bald entgegen, da  
die Ziehungen schon am 14. und 15.  
Januar stattfinden.

Strauss & Comp<sup>te</sup>  
Banquiers in Hamburg.

Badnang.

**Ein Mutterschwein**

sucht zu kaufen  
Bäder Krauß  
bei der Krone.

Badnang.

**Gaisen**

3 schöne großtrachtige  
verkauft  
Wegger Müller.

Badnang.

**15 bis 20 Zimmerleute**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
Zimmermeister Wilhelm.

Badnang.

**6 bis 8 Zimmerleute**

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftig-  
ung bei

Feger & Widmaier.



Wittwoch  
grünen Baum.

Ludwigsburg.

**Schweineschmalz,**

1<sup>o</sup> Qual., reinste Speiseware, von neuer  
Winterschlachtung bezogen, erlasse ich bei 30 bis  
50-100 Pfd à 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. pr. Pfd.  
Originalschaf 3 Couner haltend à 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.  
per Centner.

Schweinefett zu Fuß- und Wagenfett  
à 24 fl per Ctr

Geräuchertes Schweinefleisch à 18  
bis 20 fr. per Pfund.

Spinradfäden in 3 Sorten à 18,  
20, 22 fr. per Duzend.

Petroleum, beste Marke, à 9 fl.  
per 50 Klg., bei 5-10 Faß bedeutend  
billiger.

Ferner großes Lager aller Sorten Därmen.  
Alles frei ab hier.

Wichtigswoll  
Fr. Stark  
beim Bahnhof.

Großaspach.

**Fruchtbrandwein**

von bekannter guter Qualität empfiehlt nam-  
entlich bei größerer Abnahme sehr billig  
Robert Hölberlin.

**Fichtenlohe-Verkauf.**

Unterzeichneter legt etwa 300 Ctr. fein  
gestampftes Fichtenlohe dem Verkauf aus.  
Muster-Säcke gegen Nachnahme.

Wilh. Schmid,  
Weberber  
in Durlach.

Begründet 1858.

**Süddeutsche  
Annoncen-Expedition**  
in  
Stuttgart, Frankfurt a. M. zc.

vermittelt Inserate aller Art in  
jede gewünschte Zeitung zu Originalprei-  
sen ohne jedweden Aufschlag.

Preisreduzante gratis und franco.

Vermittlung von Stellen, Käufen  
und Verkäufen zc. wie wir, wenn  
gewünscht, einem uns naheliegenderen solli-  
den Commissions Geschäft.

Badnang.

**Sohlleder,**

acht amerikanisches, in ausgezeichnetester Ver-  
fertigung und Proben, empfiehlt das Pfund zu  
54 Kreuzer

Louis Dyg.

**Güterbuchs-Anrechnungs-  
Tabellen**

sind nun angefertigt und werden zu gefälligen  
Bestellungen bestens empfohlen von der  
Druckerei des Murrthalboten.

**Amthliche Nachrichten.**

\* Die Schulle in Itzenberg, Sie-  
benknie wurde dem Schulmeister Grob  
in Waldenweiler übertragen.

**Tagesereignisse.**

Deutschland.

Badnang den 12. Jan. Bei der am  
Samstag den 10. Jan. vorgenommenen Wahl  
eines Reichstagsabgeordneten fielen aus dem  
Oberamtsbezirk Badnang auf Herrn Obertri-  
bunalrath v. Weber im Ganzen 2453 St.

Vom Mainhardter Wald, 7. Jan.  
Die neue Wahl eines Ortsvorstehers  
für Mainhardt hat zwar stattgefunden,  
allein sie war, wie es scheint, wieder erfolglos.  
Einer der 3 gewählten Kandidaten hat das  
gesetzliche Alter noch nicht, und soll von der  
Regierung keine Dispensation erhalten. So  
sünde nochmals eine Wahl und zwar die  
fünfte bevor. Vivat sequens!

\* In Hütten mußte ein am vorletzten  
Samstag Nacht verhaftetes und im dortigen  
Ortsarrest verwahrtes Individuum von Grob-  
hrlach, welches vom Oberamtsgericht Heil-  
bronn Haftbrieflich verfolgt wird, vor seiner  
Einlieferung aus Oberamtsgericht vom Sonn-  
tag auf den Montag sich derselben dadurch  
zu entziehen, daß es den Dien gewaltiam em-  
porhob und durch die entstandene Deffnung  
sich davon machte.

\* Im Wahlkreis Heilbronn zc. wa-  
ren die Wahlumtriebe so groß, daß  
allein in der Truderei der Reichszeitung  
49,000 Wahlzettel (ca. 6,000 sind nötig),  
28,000 Programme und 10,000 Flugblätter  
gedruckt wurden.

Heilbronn den 9. Jan. Heute früh  
wurde im Hofenmarktsbrunnen eine gut ge-  
kleidete Frau ertrunken vorgefunden.  
Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist  
noch nicht festgestellt.

Heilbronn den 11. Jan. Das Resul-  
tat der Reichstagswahl ist, soweit bis jetzt be-  
kannt, folgendes: Commerzienrath Mayer erhielt  
6177 Stimmen, Rechtsanwält Niehammer,  
der Candidat der Volkspartei, 3463 Stimmen,  
somit wäre die Wahl Meyers eine gesicherte.

\* Der Afrika Reisende Karl Mauch aus  
Ludwigsburg wird in den nächsten Tagen in  
Begleitung eines andern Gelehrten eine wis-  
senchaftliche Reise um die Welt antreten.  
Er wurde aus diesem Grunde am 9. d. M.  
von Sr. Maj. dem König in Audienz em-  
pfangen.

\* Der bayerische Gesandte in  
Stuttgart Freiherr v. Gasser hat am letzten  
Samstag den 10. Jan. Sr. Maj. dem König  
bei einer Audienz sein Abberufungs Schreiben  
übergeben.

\* Der glückliche Gewinner der 20,000 fl.  
der Ulmer Kunst erbauolterie hat  
sich nun gezeigt; es ist ein junger Mann aus  
Mühlhausen (Bayern). Er kam dieser Tage  
selbst nach Ulm und erbob den Schatz bei der  
Kirchenstiftungsverwaltung.

\* Württemberg ist in Gefahr, einen  
netten amerikanischen Konsul zu er-  
halten, wenn sich nachfolgende Notiz eines  
amerikanischen Blattes bekräftigen sollte: Schon  
früher cirkulirte ein Gerücht, wonach der neue  
amerikanische Konsul in Stuttgart, der Du-  
lalte Sammis von Florida, vor seiner Abreise  
nach Europa noch eine lustige Vummelreise in  
den Vereinigten Staaten gemacht und in Was-  
hington und anderen Städten verschiedene

„Pumpe“ angelegt haben soll. Wie man jetzt  
erfährt, sind beim Staats-Departement wirk-  
lich Klagen gegen ihn eingelaufen, wonach er  
vor seiner Abreise von Washington die Zahl-  
ung seiner Hotelrechnung, ja sogar die Schnei-  
derrechnung gänzlich vergessen haben soll. Man  
glaubt, daß daher im Senate die Bestätigung  
seiner Ernennung in Wiedererwägung gezogen  
werden wird, und daß der Senat die Bestätig-  
ung widerrufen wird, falls es sich herausstel-  
len sollte, daß S. wirklich geschwindelt hat.

Strasburg den 10. Jan. Berg-  
mann, der Kandidat der elsässischen Partei,  
tritt zurück, weil er der niedrigen Kampf-  
weise und Verleumdungen der französischen  
Lauthpartei müde ist.

\* In Schlestadt im Elsaß wurde  
in der Nacht vom 4. zum 5. Januar ein  
Raubmord an der Frau des Lokomotiv-  
führers Schäffer kaum 30 Schritte vom  
Schlestadt Bahnhofs entfernt in dessen Be-  
hausung vollbracht. Schäffer hatte in den  
letzten Tagen eine größere Summe Geldes für  
die Veräußerung eines Grundstücks eingenom-  
men, welche im Bette verbleibt war. Wahr-  
scheinlich lockte die Kunde hiervon die Mörder  
herbei. Die Frau wurde morgens auf dem  
völlig durchwühlten Bette ermordet gefunden.  
Auf dringenden Verdacht hin ist die Stief-  
tochter und der Schwiegersohn der Ermordeten  
gefänglich eingezogen.

Berlin den 5. Jan. Der nächste Reichs-  
tag wird sich voraussichtlich auch mit einem  
Gegenstande zu beschäftigen haben, der zwar  
etwas wunderlich, aber nicht ohne Interesse  
ist. Es ist dieß der kolossale Geheimmit-  
tel schwindel, der vom Fürstenthum  
Schwarzburg-Rudolstadt aus ge-  
trieben wird. Jahr aus Jahr ein wandern  
aus den Thüringer Wäldern hunderte von  
Arzneihändlern aus und verbreiten ihre mör-  
derischen Fabrikate in Deutschland, Oestreich  
und der Schweiz. In diesem kleinen Erden-  
winkel wird mehr an Opium, Aloe, Arabar-  
ber zc. verkauft, als alle Aerzte Deutschlands  
verschreiben, alle deutschen Apotheken verbrau-  
chen. Im Bezirk Königsee leben auf 13,000  
Einwohner etwa 20 Giftmischer (soq. Laboran-  
ten) und 350 Gifthändler (soq. Balsamträger).  
Die Mehrzahl der betr. Mittel sind in Pillen-  
form. Ein einziger Laborant fertigt jährlich  
4 5 Ctr. solcher Pillen. Der Erzeuger der  
soq. Kinderpillen verbraucht jährlich 10-12  
Pfd. Opium, womit die Kinder theils in den  
zeitlichen, theils in den ewigen Schlaf geför-  
dert werden. Dieser Gifthandel macht die  
Leute schon binnen wenigen Jahren wohlha-  
bend und erbt sich daher vom Vater zum  
Sohn und Erkel fort. Die fürstlich schwarz-  
burgischen Regierungsbehörden thun gegen die-  
sen ganzen Gräuel nichts.

\* Fürst Bis marck soll, wie die Banktg.  
mittheilt, immer noch nicht ganz hergestellt  
sein. Er soll geäußert haben, er sei wohl  
fähig einen längeren Spazierritt zu unter-  
nehmen, ohne einen Nervenanfall befürchten  
zu müssen, aber das Gehen zu Fuß lege ihn  
der Gefahr aus, plötzlich von der fatalen  
Neuralgie befallen zu werden und nicht weiter  
gehen zu können.

Rosen den 8. Jan. Auf Requisition  
des Rirchengerichtshofs ist Erzbischof  
Ledochowski heute vom hiesigen Appell-  
gericht auf den 14. Jan. behufs vorläufiger  
Vernehmung vorgeladen.

Oestreich.

Wien den 8. Jan. Die Abreise des  
Kaisers nach Petersburg ist auf den  
9. Febr. festgesetzt. Die Abwesenheit des  
Kaisers von den österr. Staaten wird voraussichtlich

14 Tage dauern. Der Minister Andrássy und  
Gosmann begleiten den Kaiser.

Frankreich.

\* Die Marschallin Da g a i n e hat die Er-  
laubniß erhalten, sich mit ihrer ganzen Familie  
und Dienerschaft in einem mit dem Marschall  
gemeinsam zu bewohnenden Pavillon des Forts  
der Margarethen-Insel einzurichten.

\* Die Gemeindeverwaltung von Paris  
hat zur Abwechslung wieder einmal 70 oder  
80 Straßen, Quai's, Boulevard's u. s. w.  
umgetauft. Als leidend galt dabei der  
Grundsatz, alle Namen, welche an eine Per-  
sönlichkeit oder an ein Ereigniß der neueren  
Geschichte erinnern, durch andere zu ersetzen.

Paris den 8. Jan. Der Herzog  
von Montpensier will sich, wie es scheint,  
dauernd in Paris niederlassen. Er hat ein  
schönes Hotel in der Nachbarschaft der Champs  
Elysees gekauft.

Versailles den 8. Jan. Nationalver-  
sammlung. Die Verathung über das Bürger-  
meistergesetz wird eröffnet. Kerdel (äußerste  
Rechte) beauftragt Vertagung der Debatte bis  
zur Botirung eines organischen Gemeindege-  
setzes. Minister Broglie bekämpft die Vertag-  
ung im Namen der Regierung. Nach zwei  
zweifelhaften gewöhnlichen Abstimmungen wird  
geheimes Abstimmungsverfahren mit Namens-  
aufruf eröffnet und die Vertagung mit 268  
gegen 226 angenommen. (Alto Sieg der Lin-  
ken in Verbindung mit der äußersten Rechten  
gegen das Ministerium)

Paris den 9. Jan. Die Amtszeitung  
schreibt: In Folge der gestrigen Sitzung der  
Nationalversammlung haben die Minister dem  
Präsidenten der Republik, Mac Mahon, ihre  
Entlassung eingereicht. Mac Mahon nimmt  
für jetzt die Entlassung nicht an und behält  
sich vor, die Angelegenheit in Erwägung zu  
ziehen. Die Minister behalten die Leitung  
ihrer betreffenden Departements, bis Mac Ma-  
hon eine Entscheidung trifft.

Versailles den 9. Januar, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Vormittags. Da bei der gestrigen Abstimmung  
viele Abgeordnete fehlten, glaubt man, Mac  
Mahon werde auf die angebotene Entlassung  
des Ministeriums nicht früher entscheiden, bis  
die Nationalversammlung durch eine neue Ab-  
stimmung ihren souveränen Willen klar kund-  
gegeben hat.

Spanien.

\* Die Iberia sagt, Fianeras, Bi y Mar-  
gall und Salmeron hätten mit Castelar  
Unterhandlungen angeknüpft, um seinen Bei-  
stand zur Reorganisation der föderalistischen  
Partei zu gewinnen; Castelar aber habe ihr  
Anerbieten mit Verachtung zurückgewiesen.  
Er scheint definitiv in der „Föderativrepublik“  
ein Paar gefunden zu haben.

Italien.

Rom den 6. Jan. Das neue vom Jus-  
tizminister am 20. Januar der Kammer vor-  
zulegende Strafgesetzbuch hält die Todes-  
strafe nur für den König's- und Eltern-  
mord aufrecht. Für andere Verbrechen, welche  
nach dem gegenwärtigen Strafgesetz die Todes-  
strafe verdienen, wird die Deportation in eine  
zu errichtende Strafkolonie in Vorschlag  
gebracht.

England.

\* Die Ueberführung der Leiche des  
Kaisers Napoleon nach der chiselhurst  
Grabkapelle fand unter zahlreicher imperialisti-  
scher Theilnahme am letzten Freitag, als  
am Jahrestag seines Todes, statt.



### Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerstäcker.

#### Cap. 5. Die Folgen.

(Fortsetzung.)

Wrisbane fühlte, wie sich ihm das Herz in der Brust zusammensog, aber ehe er nur ein Wort hervorbringen konnte, nahm ihm schon Don Julio den letzten Zweifel und zeigte ihm, wie all seine Hoffnungen und Träume leerer Dufft gewesen.

„Don Juan“, sagte der alte Herr, der noch in seinem ganzen Wesen viel von dem altspanischen Caballero hatte, mit feierlicher Stimme, „ich habe hier die Freude, Ihnen in Don Pablo oder Sennor Arzuza aus Guajaquil den künftigen Gatten meiner Tochter Inez und meinen lieben Schwiegersonn vorzustellen. Ich weiß, daß Sie Theil an dem Glück meiner Familie nehmen, und ich kann Ihnen sagen, daß es mich sehr glücklich macht, diese Verbindung zu erklären zu können, denn ein lang gehegter Wunsch beider Häuser ist damit erfüllt.“

Wrisbane stammelte einige unzusammenhängende Worte — er wußte selber nicht was. Es war ihm, als ob die ganze Stube sich mit ihm drehte, und er sagte die Lehne des nächsten Stuhles, neben dem er stand, um sich daran zu stützen. Don Julio aber, der ihn gar nicht weiter beachtete, da er ja jeder Form der Höflichkeit genügt hatte, wandte sich jetzt gegen den jungen Guajaquilenen und sagte mit freundlichem Vorwurf im Ton: —

„Aber, Don Pablo, wo sind Sie so lange geblieben? Wir Alle, nicht Inez allein, haben Sie mit Sehnsucht erwartet, denn das Frühstück muß indessen kalt geworden sein. Jabella, mein Herz, laß auftragen, denn wenn ich mich nicht sehr täusche, so haben wir Alle mit einander Hunger.“

„Ich muß tausend Mal um Entschuldigung bitten“, sagte Don Pablo, „aber ein eigenenthümliches Ereigniß hat die Stadt bewegt und ich hielt mich nur eine kurze Weile auf der Plaza auf, um das Nähere, oder überhaupt etwas Gewisses zu erfahren, was aber trotz dem seine Schwierigkeiten hatte.“

„Ein eigenenthümliches Ereigniß, Don Pablo?“ sagte Don Julio aber doch etwas bestürzt, denn seit einigen Wochen zeigten sich schon wieder dunkle Wolken am politischen Himmel, und man befürchtete eine neue Revolution. — „Mit Sennor Garcia Moreno etwa —“

„Oh es hat nichts mit der Politik zu schaffen“, sagte kopfschüttelnd Don Pablo. „Rein, wie es scheint, ist ein Kranker aus dem Lepra-Hospital entsprungen, und die Polizei geht hinter ihm her, um ihn wieder einzufangen oder zu tödten, wenn er nicht gutwillig ihnen folgt, denn anrühren wird ihn Keiner wollen. Er soll sich in ein offenes Haus geflüchtet haben.“

„Ave Maria!“ rief Donna Jabella sich bekreuzigend aus — „das ist ja entsetzlich, denn wenn sie da oben keine genügende Aufsicht halten, so sind wir hier in der Stadt ja Alle der furchtbarsten Gefahr ausgesetzt.“

„Der Mensch soll gräßlich angesehen haben“, fuhr Don Pablo eifrig fort, „ganz von der Krankheit angegriffen und mit ihren schauerlichen Zeichen bedeckt, so daß die Leute auf der Straße vor ihm flohen —“

Wrisbane lachte — „mein lieber Don Pablo“ sagte er, überhaupt froh den verhassten Nebenbuhler einer Unwahrheit oder doch Uebertreibung bezichtigten können. — „Sie haben sich etwas aufbinden lassen. Beruhigen Sie sich, die ganze Geschichte ist nicht wahr und gar kein Kranker aus der Anstalt entflohen —“

„Aber ich habe die Augenzeugen selber gesprochen!“ rief Don Pablo, gereizt darüber daß der Fremde seine Aussage so wegwerfend behandelte.

„Ich weiß nicht wen Sie gesprochen haben“, versicherte Wrisbane mit der größten Ruhe, aber soviel doch, daß ich jedenfalls der sein muß, der die genaueste Auskunft über den Fall geben kann, denn ich selber bin von jener Mauer heruntergesprungen und habe dadurch ein paar Arrieros dermaßen in Schrecken gesetzt, daß sie ihr Thier zurück ließen und Hals über Kopf in die Stadt hinein flohen. Wie solche Geschichten nachher übertrieben werden, weiß man ja.“

Die Familie hatte ihn starr, fast erschreckt angesehen. Sie begriff auch noch nicht einmal ordentlich was er meinte, denn das eben Gehörte war zu unwahrscheinlich.

„Sie sind von der Mauer herabgesprungen Don Juan?“ gab endlich Don Julio seinem Zweifel Worte — „von welcher Mauer?“

„Von der Mauer des Lepra-Hospitals?“

„Des Lepra-Hospitals?“ schrie Donna Jabella, die Mutter, erschreckt, „aber wie kamen Sie da hinauf?“

„Ich war im Inneren“, sagte Wrisbane unbefangen — „ich hatte gehört, daß eine Landsmännin von mir dort zurückgehalten würde, und wollte der Sache auf den Grund kommen — Natürlich habe ich mich nicht lange da drinnen aufgehalten.“

„Unglückseliger! rief aber Don Julio entsetzt aus, indem er einen Schritt zurück wich und selbst Inez von ihm fort an Don Pablo Seite flüchtete, „und wissen Sie denn nicht, daß Sie jetzt den Gesetzen des Staates verfallen und verdammte sind Ihre ganze Lebenszeit an jenem Schreckensort zu verbringen?“

„Thorheit, Don Julio“, lachte Wrisbane — „ich habe keinen der Insassen auch nur mit einer Fingerspitze berührt, und die rasche Ansteckung ist überhaupt Einbildung.“

„Jedenfalls“, sagte Don Pablo, „werden Sie einsehen, daß Sie unter diesen Umständen — wenn sich die Sache wirklich so verhält, keinen Augenblick länger in diesem Hause, in das Sie schon jetzt die schrecklichste Gefahr tragen, weilen dürfen. Ihre Sachen sollen Ihnen sämmtlich, wohin Sie bestimmen, nachgesandt werden.“

„Don Pablo!“ fuhr Wrisbane heftig auf, aber Donna Jabella trat selber gegen ihn in die Arena.

„Gehen Sie“ rief sie, durch die letzten Worte Don Pablo's vielleicht noch mehr er-

schreckt, als sie bis dahin schon gewesen — „um der heiligen Jungfrau Willen verlassen Sie das Haus und bringen Sie nicht Glend in eine Familie, die es bis dahin nur gut mit Ihnen gemeint.“

„Sennora?“ rief Wrisbane bestürzt aus und sein Blick suchte Inez, aber das junge Mädchen wandte sich schauernd von ihm ab, und barg ihr Antlitz an Don Pablo's Schulter, und das erbitterte den jungen Mann mehr, als es die schwersten Vorwürfe gelhan haben würden.

„Ich gehe, Sennora“, sagte er finster, „denn ich sehe ich werde schon selber hier wie ein Auslägiger behandelt. Ihre abergläubischen Vorurtheile verzeihe ich Ihnen, Sie müssen es aber einst büßen Ich werde meine Sachen zusammenpacken und Ihr Haus verlassen —“

„Ich bitte Sie darum das mir zu überlassen“, fiel ihm Don Julio anständig in die Rede. — „Sie selber sind im Inneren des Hospitals gewesen und was Sie jetzt berühren —“

Wrisbane lachte laut auf. — „Heidenmüthiger Don Julio“, rief er aus, „ich will Ihnen keine weitere Sorge bereiten — haben Sie nur die Güte meine sämmtlichen Sachen in das Englische Consulat zu schicken, und dann werde ich Sie augenblicklich von meiner Gegenwart befreien. — Donna Inez —“

„Oh gehn Sie Sennor — gehn Sie“, bat aber das junge Mädchen und zog dabei ihren Verlobten ängstlich einer Nachbarthür zu. Ein eigener weber Schmerz suchte durch Wrisbanes Hüte, denn er fühlte, daß nicht Haß oder Gleichgültigkeit dem Weiben, das er gehofft die Seine zu nennen, die Worte in den Mund gelegt hatte, sondern daß es Furcht, Abscheu und Ekel vor ihm war.

„Ich gehe“, sagte er mit düsterer Stimme — „Gott vergebe Ihnen den blinden Aberglauben, Inez, und — mögen Sie an der Seite jenes — Lassen das Glück finden, das Sie suchen. — Leben Sie wohl“, — und ohne irgend wen der Uebrigen anzureden, verließ er rasch das Zimmer und das Haus. (Fortf. f.)

#### Fruchtpreise.

Winnenden den 8. Januar. Keruen 9 fl. 24 kr. Dinkel 6 fl. 57 kr. Haber 4 fl. 52 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Mischling 2 fl. 24 kr. Roggen 2 fl. 42 kr. Ackerbohnen 2 fl. 24 kr. Weizen 3 fl. — kr. Linsen 3 fl. 30 kr. Weiskorn 2 fl. 18 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr.

#### Goldkurs vom 10. Jan.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 57 1/2 — 58 1/2  
Pistolen . . . . . 9 41 — 43  
Holländische 10fl.-Stücke . . . . . 9 52 — 54  
Randducaten . . . . . 5 33 — 35  
20 Frankenstücke . . . . . 9 20 1/2 — 21 1/2  
Englische Sovereigns . . . . . 11 48 — 50  
Russische Imperiales . . . . . 9 42 — 44  
Dollars in Gold . . . . . 2 24 1/2 — 25 1/2

### Ergebniß der Reichstagswahl im Oberamt Backnang.

Wahlberechtigte 5504. Abgestimmt haben 2482, wovon auf Obertribunalrath v. Weber 2453 fielen. Vereinzelt Stimmen 20, ungiltige Stimmen 9. Die lebhafteste Theilnehmung an der Wahl fand in Sulzbach und Murrhardt statt, wo fast die Hälfte abstimmte, während in Backnang von 918 Wählern nur 246 abgestimmt haben. Im Wahlbezirk Amersbach 234 Wähler, 146 Abstimmende; Althütte 328 Wähler, 115 Abstimmende; Fornsbad 153 Wähler, 87 Abstimmende; Großspach 398 Wähler, 145 Abstimmende; Großlach 332 Wähler, 150 Abstimmende; Lippoldsweller 296 Wähler, 179 Abstimmende; Murrhardt 820 Wähler, 338 Abstimmende; Oberbrüden 284 Wähler, 178 Abstimmende; Oppenweiler 405 Wähler, 227 Abstimmende; Spiegelberg 338 Wähler, 137 Abstimmende; Sulzbach 527 Wähler, 328 Abstimmende; Unterweissach 352 Wähler, 120 Abstimmende; Waldrems 149 Wähler, 84 Abstimmende.

Dieses Resultat ist in jeder Beziehung höchst befriedigend und verdient besonders noch die Präcision und Umsicht, mit welcher das schwierige Wahl-Geschäft von sämmtlichen Wahlvorständen behandelt worden ist, die größte Anerkennung. —

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 7.

Donnerstag den 15. Januar 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Circulationsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. zc.

Oberamt Backnang.

## An die Gemeinderäthe,

### betr. die Sammlung von Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung.

In vorstehendem Betreff wird nachstehender Erlaß der k. Cataster-Commission zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht. Backnang den 12. Jan. 1874.

K. Oberamt.  
Drescher.

## Die Königl. Cataster-Commission an sämtliche Oberämter.

Da die Verfügung vom 26. November 1873 in Nr. 20 des Amtsblatts des k. Steuer-Collegiums zu verschiedenen Anfragen Beantwortung gegeben hat, so wird den k. Oberämtern nachstehendes eröffnet, um die Gemeindebehörden im Ausnahmefall entgegen zu treten.

- 1) Wie in §. 9 der erwähnten Verfügung deutlich steht, hat die Liquidation des Flächeninhalts der Murrthaler und der einzelnen Kulturen erst später, nach Umrechnung des Flächenmaßes in Metermaß, zu geschehen. Es ist also das Verzeichniß der einzelnen Parzellen mit ihren Grundflächen (Muster 5) erst später anzulegen. Für jetzt werden nur die nach den Nummern 1—4 auszufertigenden Arbeiten verlangt. Diese Arbeiten werden, da in dem Protokoll nach Muster 1 nur die Nummern der in jede Klasse kommenden Parzellen, nicht auch ihr Meßgehalt (der zunächst nur bei den Kaufpreisen, Muster 2 und zwar nur im bisherigen Landesmaß nötig ist) anzugeben sind, fast überall binnen der gegebenen Frist geliefert werden können. Sollte dies in einzelnen Gemeinden nicht angehen, so kann eine angemessene Verlängerung der Frist ohne besondere Anfrage von den Oberämtern gewährt werden und es ist in solchem Fall bei Vorlegung der rechtzeitig eingekommenen Notizen von den übrigen Gemeinden zugleich über die erteilten Fristverlängerungen Bericht zu erstatten.
- 2) Zu den nach den Mustern 2 und 5 zu sammelnden Notizen können so wenig, als zu dem Protokoll Muster 1 allgemeine Formulare in Tabellenform ausgegeben werden, weil die Zahl der Klassen und die vorkommenden Kulturen in den einzelnen Gemeinden verschieden sind.
- 3) Die Muster enthalten bloß Beispiele, sie wollen nicht vorschreiben, daß die Eintheilung der Güter in genau ebenso viele Kulturen und Klassen gemacht werden muß. Es werden vielmehr nach den örtlichen Verhältnissen mehr oder weniger Klassen für jede Kulturart erforderlich sein.

Diese Klasseneintheilung bedarf einer diesseitigen Genehmigung nicht, da die für eine jede Kulturart in jeder Gemeinde zulässige Klassenzahl (cf. Art. 20 lit. e) durch die Cataster-Commission erst dann bestimmt werden kann, wenn die Prüfung der Klasseneintheilung durch die nach Art. 7 bestellte Schätzungskommission dem Art. 52 Bkt 1 gemäß vollzogen ist.

- 4) Wo bisher die geringsten Güter in die erste und die besseren in die folgenden Klassen eingetheilt waren, ist die Ordnung umzukehren (S. 3. lit. b) so daß die besten Güter in die erste Klasse kommen. Wo bei den einzelnen Klassen Unterabtheilungen (Abstufungen) gemacht sind, hat der Gemeinderath darüber Beschluß zu fassen, ob diese Abtheilungen ferner nötig sind, in welchem Falle sie als eigene Klassen fortbestehen würden, z. B. statt Klasse I Abst. 1, 2, 3, würde es heißen Klasse I, Klasse II, Klasse III, statt Klasse II Abstufung 1, 2 u. s. w. Klasse IV, Klasse V. zc. Wenn jedoch die Abstufungen nur unbedeutliche Unterschiede bezeichnen, so ist es besser, sie in eine kleinere Klassen-Zahl zusammen zu ziehen, damit nicht gar zu viele Klassen entstehen.
- 5) In dem Protokoll Muster 1 sind die Parzellennummern bei den einzelnen Klassen nach der Ordnung des Primär-Catasters, (so daß die höheren Zahlen auf die niederen folgen) anzugeben.

In der Zusammenstellung der Kaufpreise nach Muster 2 können bei den einzelnen Kulturarten und Jahrgängen die Käufe nach der Reihe, wie sie im Kaufbuch stehen, eingetragen werden. Stuttgart den 10. Januar 1874.

Zeller.

Oberamt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher.

### Die Anmeldung zur Militärstammrolle betreffend.

Hinsichtlich der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle bestimmt der §. 59 der Militär-Erfaß-Instruktion Folgendes:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei der mit Führung derselben beauftragten Behörde, unter Vorzeigung ihres Geburtscheins, zu melden und zwar a) Diejenigen, welche sich am Orte ihres gesetzlichen Domicils oder in dem Musterungsbezirke (§. 69) aufhalten, zu welchem derselbe gehört, an diesem; b) Studenten, Schüler, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Diensthofboten, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige an dem Orte, wo sich die Lehranstalt befindet, beziehungsweise wo sie in Arbeit stehen zc., sofern dieser Ort nicht zu demselben Musterungsbezirk gehört, wie ihr Domicilort.

Diese Meldung zur Stammrolle ist, sofern nicht nach den anderweitig in dieser Instruktion gegebenen Bestimmungen eine auf bestimmte Zeit gültige Entbindung von der persönlichen Gestellung vor die Erfassbehörden erfolgt ist, alljährlich zu derselben Zeit, unter Vorzeigung des im ersten Stellungsjahre empfangenen Loosungs- und Gestellungscheins (cf. §. 85) und zwar so lange zu wiederholen, bis die Militärpflichtigen entweder einem Truppen- oder Marineheil zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen, oder durch Empfang eines besondern Scheines von der Wiederholung dieser Anmeldung entbunden sind.

2) Ein Militärpflichtiger, welcher im Laufe des Jahres, in welchem er sich zur Ausnahme in die Stammrolle anzumelden hat, den Wohnort oder Aufenthaltsort in einen anderen Musterungsbezirk verlegt, hat dies sowohl bei seinem Abgange der betreffenden Behörde des Orts, welchen er verläßt, als auch der des neuen Domicils beziehungsweise Aufenthaltsorts behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug, spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

3) Wer die ad 1 und 2 gedachten Termine zur Meldung versäumt, bleibt dem ohngeachtet bei Vermeidung der im §. 176 bestimmten Strafen fortwährend verpflichtet, die versäumte Meldung nachzuholen.

- 4) Sind Militärpflichtige a) im Orte ihres Domicils nicht anwesend, gleichviel ob sie an einem andern Orte gestellungspflichtig sind oder nicht, b) oder sind dieselben von dem Orte, wo sie sich nach Absatz 1) zur Stammrolle zu melden haben, zeitig abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute zc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder